

vorlegte, andrerseits hielt er sich darüber auf, daß er gerade während des Gottesdienstes revidirt werde. Er lachte furchtbar, hielt sich den Bauch, that eine sehr unedelicate Aeußerung gegen den Gensdarm, ging hinaus und verwirklichte diese Aeußerung durch eine Thatsache, die zu erzählen mir der Leser erlassen muß. Es sind namentlich über den Vorfall in der Schänke mehrere Zeugen vernommen worden, wovon Kluge, Tamme und der Wirth Langfeld vereidigt worden sind. Schütze leugnet, namentlich in Bezug auf den Vorfall während der Revision von Seiten des Gensdarmen, da meinte er: „Ich mußte hinausgehen, mir wurde schlimm!“ Das Gerichtsamt Radeberg verurtheilte nun den Schütze wegen Beleidigung zu 4 Wochen Gefängniß, vorausgesetzt, daß der Gensdarm Munkelt einen Bestärkungseid leistet. Dagegen erhebt Schütze von Zwickau aus Einspruch, der aber nichts nützt — es bleibt beim ersten Erkenntniß (Schluß morgen.)

— Auf der Tagesordnung der diesjährigen Generalversammlung des Advocatenvereins des hiesigen Appellationsgerichtsbezirks befindet sich unter Anderm ein Antrag des Adv. Dr. Schelcher in Dresden, der von einigem Interesse auch für das nichtjuristische Publicum ist. Die Tendenz des Antrags geht nämlich dahin, daß Verjährungsunterbrechung und Kündigung notariell nach Art der Wechselproteste soll bewirkt werden können, was allerdings eine Erleichterung des Rechtsverkehrs zur Folge haben würde, die um so willkommener ist, je dringlicher derlei Angelegenheiten sind und je mehr gerade zu den bei ihnen in Frage kommenden Zeitabschnitten die Gerichtsbehörden mit Arbeiten überhäuft zu sein pflegen.

— Die Restauration des hiesigen neuen sächsisch-böhmischen Bahnhofes ist vom 1. April 1864 zu verpachten.

— Die Gemäldeäle im k. Museum werden wegen Reinigung derselben in den Tagen vom 11. October bis mit 1. November d. J. geschlossen bleiben. Doch fallen auch während dieser Zeit, soweit es thunlich ist, Führungen unter den in der Bekanntmachung vom 24. September 1855 festgesetzten Bedingungen stattfinden.

— Unter den zahlreichen Unterrichtsanstalten für Kinder höherer Stände in Dresden nimmt auch die des Herrn Director E. Raden in Antonstadt eine hervorragende Stelle ein. Dieselbe befand sich zeither auf der Pulsnitzer Straße Nr. 10; da jedoch bei dem fortwährenden Wachsen der Zahl der Schüler und Schülerinnen die bisherigen Räume zu eng und klein geworden waren, erwarb Herr Dir. Raden das schöne, geräumige Haus- und Gartengrundstück auf der Baugner Straße Nr. 52c. Montag, den 5. October früh 10 Uhr ward die Weihe des neuen Hauses in einfach würdiger Weise vollzogen. Nach Auf- führung eines Gefanges hielt der Herr Director eine Ansprache an die Versammelten und gab u. A. einen geschichtlichen Rück- blick auf die Entstehung der Anstalt, welche bei der Begründung Ostern 1857 9, im ersten Jahre 33, im zweiten Jahre 71 und jetzt beinahe 150 Lernende zählt. Hierauf sprachen nach einander eine Schülerin und ein Schüler der obersten Klassen im Namen aller Zöglinge einige Worte des Dankes und der Anerkennung für die bisher genossenen Wohlthaten des Unter- richts und der Erziehung. Mit einem von Herrn Oberlehrer Fischer gehaltenen Gebete und Gesange schloß die schöne Feier. Nachmittags hatte Herr und Frau Dir. Raden die Kinderschaar im Garten des weißen Hirsches zu einem Feste vereinigt, das unter Spiel, Musik und Tanz in der fröhlichsten und heitersten Weise bis in die Abendstunden dauerte.

— Ein Zeitungsdieb wurde vorgestern in der Person eines anscheinend anständigen Herrn bei Helbig's auf frischer That ertappt. Dort waren nämlich schon seit Monaten regelmäßig am Mittwoch die „fliegenden Blätter“, am Sonnabend aber der „Dorfbarbier“ und die „Gartenlaube“ spurlos verschwunden, und Niemand wußte, wohin sie kamen. Dies veranlaßte Herrn Helbig, dem betreffenden Kellner die Anweisung zu geben, künftighin auf die bezeichneten Blätter ganz besonders Acht zu geben und zugleich ihn für dieselben verantwortlich zu machen. Als daher vorgestern ein fein gekleideter Herr, der in Damenbeglei- tung die Restauration frequentirte, eins dieser Blätter verlangte, ändigte es ihm der Kellner zwar ein, stellte sich aber als

stiller Beobachter in die Nähe. Kaum hatte der Herr ein paar Minuten darin geblättert, so bemerkte der Kellner, wie er das Blatt unter dem Tische aus dem Pappdeckel herauszog und in seine Rocktasche verschwinden ließ, die leere Mappe aber auf den Tisch wieder hinlegte. Der Kellner fragte hierauf höflichst, ob er mit Lesen fertig, was dieser bejahte. Aber als er die Mappe aufschlug, konnte er mit Schiller ausrufen: Leer ge- brannt war die Stätte. Da er die „fliegenden Blätter“ un- möglich radical weggelesen haben konnte, nutzte dem gegen jede Anschulldigung reclamirenden Herrn sein Sträuben nichts: er wurde in das Restaurationscomptoir geführt und dort von einem recherchirenden Polizeiinspector untersucht, der auch hierauf das betreffende Blatt in seiner Tasche fand. Das Weitere kann man sich denken, und erwähnen wir nur noch, daß in seiner Wohnung auch die übrigen abhanden gekommenen Zeitungs- blätter gefunden worden sind.

— Ein gemeinnütziges Institut, welches die allgemeine Theilnahme im hohen Grade verdient, ist der seit Mitte Som- mer ins Leben getretene allgemeine Kranken-, Invaliden- und Sterbecassenverein, an dessen Spitze die Herren Kaufmann Wal- ther, Prof. Wigard und Adv. Judeich stehen. Derselbe ist durchgängig auf wissenschaftliche Grundsätze und auf thatsäch- lichen Erfahrungen über den Eintritt von Krankheits- und To- desfällen gegründet und gewährt daher auch den Theilnehmern viel größere Bürgschaften als die mehrfach bestehenden, aber ziemlich mangelhaft organisirten Krankenunterstützungs- und Be- grabnißklassenvereine. Gegen geringe Monatssteuern, welche nach dem Alter zur Zeit des Beitritts abgestuft sind, kann ein wö- chentliches Krankengeld von 1—5 Thlr. versichert werden. Für 1 Thlr. wöchentliches Krankengeld hat z. B. eine Person von 30 Jahren monatlich 45 Pf. zu entrichten. Das Krankengeld wird selbst 1½ Jahr lang für die nämliche Krankheit vom Vers- ein gewährt. Auch verschafft der Letztere freie ärztliche Be- handlung und Medicin; die Monatssteuer beträgt hierfür sowie für 1 Thlr. Krankengeld im Alter von 30 Jahren nur 6 Ngr. Bei Versicherungen ganzer Familien treten sogar noch erheb- lichere Ermäßigungen ein. Außerdem kann noch ein Sterbe- geld von 15—500 Thlr. und eine Pension für den Fall gänz- licher, dauernder oder vorübergehender Erwerbsunfähigkeit ver- sichert werden. Das Institut ist kein Speculationsunternehmen, sondern beruht durchgängig auf dem Princip der Gegenseitig- keit. Wenn man bedenkt, wie Krankheiten, Todesfälle, Schwäch- ung der Arbeitskraft nicht bloß Einzelne sondern ganze Fami- lien in ihrer socialen Existenz bedrohen, so erscheint es die Pflicht jedes vorsichtigen Mannes, insbesondere auch jedes Familienva- ters, sich an Anstalten zu betheiligen, deren Zweck es ist, die nachtheiligen und traurigen wirthschaftlichen Folgen der erwähn- ten unglücklichen Ereignisse zu lindern und zu beseitigen.

— Gestern Nachmittag in der dritten Stunde machte das junge, feurige Pferd eines Reiters auf der Annenstraße einige Quersprünge, wodurch sich der Reiter veranlaßt fand, dem Thiere einige Hiebe zu geben. Das Pferd bäumte und überschlug sich stürzte zusammen und wurde als todt vom Plaze geschafft. Der Mann soll dabei den Arm gebrochen haben.

— Eine Prügelscene auf der großen Oberseergasse gestern Nachmittag in der vierten Stunde erregte vielfach das Mitleid der Zuschauer, die mit ansahen, wie ein Herr seinen Stall- burschen mit der Reitpeitsche aus einer Schänkwirtschaft holte und ihn bis zum heimathlichen Stalle karwatschte.

— Wir haben schon mehrfach solcher Abmiether Erwäh- nung gethan, welche eine lange Reihe von Jahren ihre Woh- nung inne haben, doch dürfte wohl kaum ein zweiter Pächter hier zu finden sein, dessen Familie und Vorfahren so lange ein und dasselbe Grundstück inne haben, wie der Pächter des Ehr- lichen Gestirns-Schulgartens, Herr Gärtner Kühnert. Schon sein Ur-Ur-Ur-Großvater hatte dasselbe Grundstück, Pillniger Straße 26, inne, und datirt sich die Pachtzeit dieser Familie auf über 230 Jahre zurück.

— Die nach Radeburg und Rößern vorgestern ausgerück- ten Batterien sind dahin nicht wegen Pferde-Ankaufs, sondern nur deshalb verlegt worden, weil diese zum sächsischen Bundes- erecutions-Contingent vorläufig schon bestimmten Batterien, auch

Bezug
die ge
in den
arbeit
wenig
erhalt
toffeln
unter
glückl
gefähr
trunk
8:30g
jezt
der S
zusam
gelom
Bera
bedin
Besch
zig fi
zig f
am
dort
rath
gesto
Bott
196
472
685
142
357
641
103
251
571
659
46
94
15
23
29
37
41
46
55
64
71
77
35
25
62
75
93
10
11
15
18
18
21
22
24